

Von der Landesebene

Land Rheinland-Pfalz setzt bei ESF-Mitteln neuen Schwerpunkt bei der „Reduzierung von Analphabetismus“

Mainz. Ab 2013 wird das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen der ESF-Förderung einen neuen Schwerpunkt setzen. Die im Oktober veröffentlichten Rahmenbedingungen für den Förderansatz „Reduzierung von Analphabetismus“ formulieren dabei folgendes wichtige Ziel der rheinland-pfälzischen Landesregierung: durch gezielte Angebote die Anzahl von funktionalen AnalphabetInnen in Rheinland-Pfalz zu reduzieren. Ziel des Förderansatzes „Reduzierung von Analphabetismus“ im Rahmen der Umsetzung des Europäischen Sozialfonds in Rheinland-Pfalz ist die Durchführung eines qualitativ hochwertigen und flächendeckenden Angebots von Projekten zur Vermittlung der Schreib- und Lesefähigkeit sowie weiterer Fähigkeiten im Rahmen der Grundbildung.

Zuwendungen werden nur an Projektträger gewährt, die die Kompetenz besitzen, das in diesen Rahmenbedingungen definierte Angebot bereitstellen zu können.

Die geförderten Projekte richten sich in erster Linie an lese- und schreibschwache Beschäftigte. Die Teilnahme von Nichtbeschäftigten ist auch möglich.

Diese Personen bringen in der Regel unterschiedliche Voraussetzungen mit. Sie haben häufig eine Schule im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht besucht, jedoch während dieser Zeit nicht oder nur mangelhaft Lesen und Schreiben gelernt.

Um ein differenziertes Lernangebot anzubieten, das die unterschiedlichsten Ausgangslagen der Lernenden berücksichtigt, wurden sechs Niveaustufen entwickelt, in die die Lernenden je nach Vorkenntnis eingestuft werden können, und ihnen so ein passender Kurs vorgeschlagen werden kann. Erstmals wird auch (zu einem bestimmten Anteil) sozialpädagogische Betreuung

und Lernberatung gefördert werden.

Erstmals werden so aber auch Angebote zur Grundbildung gefördert werden können. Darunter wird hier verstanden:

- Ausbau der Schreib- und Lesekompetenz,
- Kurznachrichten verfassen, schreiben und lesen,
- sicherer Umgang mit Briefen, Formularen, Fachberichten, Verordnungen,
- Verfassen von Texten, z.B. Lebenslauf und Bewerbungen,
- Sicherheit in der Bedienung eines PC,
- Sicherheit im virtuellen Netz, Bewusstsein für Chancen und Risiken und Sensibilisierung für Aspekte des Datenschutzes,
- Angebote von Lerneinheiten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, die sich an den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz orientieren, und/oder Module zum berufsbezogenen Lernen (sich bewerben, Arbeitsorganisation, miteinander arbeiten, interkulturelle Kompetenz, ökonomische Grundbildung) und/oder Kenntnisse im Bereich der Gesundheitsvorsorge.

Zunächst gelten diese Förderbedingungen nur für ein Jahr, sollen dann aber in die nächste Förderperiode übernommen werden.

Aus den Diözesen

... das Staffelholz wird übergeben

Mainz. Am 15. November wurde mit der Verabschiedung des bisherigen Direktors Dr. Hartmut Heidenreich in den Ruhestand und der Einführung seines Nachfolgers Johannes Kohl die Geschichte des Katholischen Bildungswerks im Bistum Mainz fortgeschrieben. In einer Eucharistiefeier in der Memorie des Mainzer Doms wies Generalvikar Dietmar Giebelmann

auf die besondere Rolle der Erwachsenenbildung und des Bildungswerks hin, die ihm in Zeiten von Säkularisierung, Bedeutungsverlust der christlichen Tradition und Individualisierung zukomme: Begründungs- und Verstehenszusammenhänge zu eröffnen und wesentliche Glaubensaussagen auch neu zu formulieren. Mit Hartmut Heidenreich und seinem Interesse an der Kirche Lateinamerikas habe das Bildungswerk darüber hinaus nie auch die globale Dimension von Kirche aus dem Auge verloren. Im anschließenden Empfang im Haus am Dom konnte der Dezent für Weiterbildung, Prälat Jürgen Nabbefeld, eine ganze Anzahl von Gästen begrüßen, die auf Bistums-, Landes- und Bundesebene die vielfältigen Arbeitsfelder Heidenreichs widerspiegeln.



Domkapitular Jürgen Nabbefeld, Johannes Kohl, Dr. Hartmut Heidenreich und Generalvikar Dietmar Giebelmann am 15.11.2012 im Haus am Dom, Mainz (v.l.n.r.)

In seiner Ansprache dankte der Generalvikar dem scheidenden Direktor für dessen 20-jährigen Einsatz an der Spitze der Einrichtung, der darauf ausgerichtet war, Bildung als zentrale Aufgabe im Bistum und im Horizont einer flächendeckenden Erwachsenenbildung zu gestalten und dabei auch die binnenkirchlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen nicht zu übersehen.

Durch sein Engagement als Herausgebervertreter und Beiratsvorsitzender der Fachzeitschrift „EB Erwachsenenbildung“ und seine Arbeit im Bundesvorstand der KBE (Kath. Bundesarbeitsgemein-

schaft für Erwachsenenbildung) sei Heidenreich als „Botschafter des Bistums Mainz“ für viele politische Entscheidungsträger auch auf Bundesebene präsent. Im Blick auf die Finanzsituation des Bistums habe er Einsparmöglichkeiten ausgelotet, ohne die Erwachsenenbildung „zur Spardose des Bistums zu machen“. In seinen Dank schloss Giebelmann ausdrücklich Ehefrau Marianne Heidenreich ein. Schließlich verlas er die Urkunde zur Ruhestandsversetzung, mit der Bischof Lehmann auch seinen Dank zum Ausdruck brachte. – Im Anschluss daran stellte Giebelmann mit Johannes Kohl den neuen Direktor und Bischöflichen Beauftragten für Erwachsenenbildung vor. Kohl ist Diplom-Theologe und Pädagoge, war seit 1983 als Jugendreferent bei der KSJ (Kath. Studierende Jugend) tätig und wechselte 1989 ins Bildungswerk, zunächst als Diözesanreferent für theologisch-religiöse Bildung und Mitarbeiterfortbildung seit 2001. Giebelmann überreichte anschließend Johannes Kohl die Ernennungsurkunde des Bischofs. In ihrem Grußwort verwies Elisabeth Vanderheiden für die KBE auf die zusätzlichen Verdienste Heidenreichs durch die Leitung der Bundeskommission „Altenbildung“. Als Geschenk überreichte sie ihm eine Collage markanter Überschriften („Wortewolke“), ausgeschnitten aus verschiedenen Jahrgängen der Zeitschrift „EB – Erwachsenenbildung“. Thomas Sartingen von der KEB Rheinland-Pfalz (Kath. Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung) bezeichnete Heidenreich als profilierten „Sachwalter der Mainzer Interessen“ und stets bestrebt um einen Ausgleich zwischen staatlichem und kirchlichem Auftrag. Die Verabschiedung auf Landesebene wird im kommenden Jahr im Rahmen einer Mitgliederversammlung stattfinden. Für die KEB Hessen dankte auch Johannes Oberbandscheid für die langjährige Mitarbeit im Vorstand und verwies auf zahlreiche Projekte wie den Medienverbund „Alles Alltag“, Bildungsbegleitung oder seinen Einsatz

beim Hessentag 2004. Im kommenden Jahr soll Heidenreich der Landesehrentitel überreicht werden. – Für die MitarbeiterInnen im Bildungswerk bedankte sich Johannes Kohl für die 20-jährige Leitung und überreichte seinem Chef eine Textsammlung von Eduardo Galeano „Los hijos de los días“, die noch nicht ins Deutsche übersetzt sei und für den Spanisch sprechenden Heidenreich vielleicht ein Mittel sein könnte gegen „Entlastungsdepression“. – Für die Familienbildungsstätten im Bistum dankte Helga Schmitz dem scheidenden Direktor für seine Sorge um die Familienbildungsstätten und wünschte ihm für die Zukunft insbesondere Ruhe und Muße. Die Reihe der Grußworte beschloss Maria Hartmann vom Diözesanbeirat und stellvertretend für alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen im Bistum. Sie dankte Heidenreich für viele Anregungen und Gespräche und überreichte ihm einen plüschigen Goldhamster zur Erinnerung an sein Engagement für die Ehrenamtlichen. In seiner Dankesrede verwies Heidenreich auf den Begriff der „kulturellen“ bzw. „pädagogischen Diakonie“, der vor allem den Dienstcharakter von Erwachsenenbildung bzw. Familienbildungsstätten zum Ausdruck bringe. Sein Dank galt allen Ehrenamtlichen im Bistum, die den Auftrag eines flächendeckenden Angebots überhaupt erst ermöglichten, aber auch den Hauptamtlichen, den Sekretärinnen sowie den beiden Geschäftsführern im Bildungswerk. Ausdrücklich dankte er der Bistumsleitung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Zur Auflockerung steuerte er alte Klassenfotos bei „aus der pädagogischen Steinzeit“, wie er es nannte. Ebenfalls von Jugend auf sei er mit dem „hippologischen Virus“ infiziert, gemeint war seine Vorliebe für Pferde. Mit Fotos hoch zu Ross konnte er geschickt Einsichten vermitteln, die auch für Menschen mit Leitungsfunktion gelten: die Zügel locker lassen oder auch mal anziehen, wenn es bergauf geht. Oder beim Hindernisspringen die Ein-

sicht, dass nur beide, Ross und Reiter gemeinsam, die Hürde nehmen können. An seinen Nachfolger gewandt sprach Heidenreich von einer „Fähigkeit zur Einsamkeit“, die für eine Unabhängigkeit bei Entscheidungen notwendig sei. Symbolisch überreichte er Kohl den Stempel des Bildungswerksdirektors und die Chipkarte fürs Diensthandy.



Dr. Hartmut Heidenreich, Ehefrau Marianne Heidenreich, Johannes Kohl und Ehefrau Prof. Hanne Kohl (v.l.n.r.)

Als frisch gekürter Direktor bedankte sich Kohl bei Bischof, Generalvikar und Dezernent für das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird. Er habe Respekt vor der neuen Aufgabe (zumaß er in einer Doppelrolle jetzt auch sein eigener Chef ist). Seine Motivation beschrieb er so: wach sein für das, was Menschen bewegt und was Kirche dazu beitragen kann. Darin Orientierung geben, nach Gott fragen, aber auch Zugänge zu Bildung schaffen und zum Lernen ermutigen. Erwachsenenbildung sei nach wie vor eine Chance für Gemeinden und das Bistum, vor allem wenn es gelänge, auch Neues zu gestalten. Ausdrücklich bat er um Vertrauen, um Unterstützung und Feedback. Sein Abschluss: Es braucht den Segen Gottes, „dann kann es wohl werden“.

Neuer Vorstand des Diözesanbildungswerkes Limburg

Mitgliederversammlung bestätigt Dr. Barbara Wieland als Vorsitzende

Limburg. Das Diözesanbildungswerk Limburg hat einen neuen Vorstand: Die Mitgliederversammlung bestätigte am Freitag, 16. November, Dr. Barbara Wieland als Vorsitzende. Ihr zur Seite stehen in den kommenden vier Jahren Herta Meiller (Bezirk Frankfurt), Birgit Wehner (Bezirke Hochtaunus und Maintaunus), Heinzwilli Winkens (Bezirk Westerwald) und Christian Goihl (Bezirk Frankfurt). Vonseiten des Diözesansynodalarates engagieren sich Margit Wehner (Bezirk Rheingau) und Eugen Schwaderlapp (Bezirk Rhein-Lahn) im Vorstand. Zum Vorstand gehört auch Johannes Oberbandscheid, Leiter der Abteilung katholische Erwachsenenbildung im Bischöflichen Ordinariat.

Inhaltlich setzte sich die Mitgliederversammlung bei ihrem Treffen im Priesterseminar mit der Heiligen Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen auseinander. „Das Leben und die Lehre Hildegards sind nicht voneinander zu trennen“, erklärte Schwester Philippa Rath. Die Benediktinerin studierte Theologie und Geschichte und war eine von drei Schwestern aus der Abtei St. Hildegard und drei weiteren Hildegard-Forschern im Auftrag der Vatikanischen Kongregation für die Heiligsprechungen, die die inhaltlichen Grundlagen zum Heiligsprechungsverfahren geschaffen haben.

Sie gab den Delegierten einen kurzweiligen, informativen und spannenden Einblick in das Leben der Heiligen und skizzierte als Insiderin den langen Weg bis hin zur offiziellen Heiligsprechung und der Erhebung zur Kirchenlehrerin durch Papst Benedikt XVI. im Oktober 2012.

„Hildegards Leben ist geprägt von der benediktinischen Lebensführung“, so Schwester Philippa. Als 14-Jährige trat sie in die Frauenklausur des Klosters Disibodenberg ein und führte ein Leben, das durch

die Feier der Liturgie und das Betrachten der Heiligen Schrift geprägt war. „Hildegard liebte dieses klösterliche Leben aus Gebet, Liturgie und konkreter Arbeit und wollte in ihrem gesamten Wirken den Menschen die Heilige Schrift und die Liebe Gottes näherbringen“, sagte die Benediktinerin. Hildegard habe sich immer als ein „Werkzeug Gottes“ verstanden, das sich in den Dienst der Kirche und den Dienst am Menschen stellen wollte. Zutiefst habe sie aus dieser Berufung gelebt und demütig versucht, ihr gerecht zu werden. Auch ihre Schriften seien aus Berufung entstanden. Für Schwester Philippa haben Hildegard, ihre Schriften, ihre Spiritualität und ihr Werk auch mehr als 800 Jahre nach ihrem Tod nichts an Aktualität verloren. „Hildegard ist eine Heilige, die uns auch heute etwas sagen kann“, so die Benediktinerin. Ihre Aktualität spiegle sich auch in der Erhebung zur Kirchenlehrerin durch Papst Benedikt XVI. wider. Insgesamt 830 Jahre nach dem Tod macht der Heilige Vater mit der Erhebung Hildegards deutlich, dass ihr Leben und ihre Lehre eine Einheit bilden, die von großer Bedeutung für die gesamte Kirche sind“, betonte Schwester Philippa. Hildegard habe mit ihrem Gesamtwerk eine theologische Summe vorgelegt, die mit der des Heiligen Thomas von Aquin vergleichbar sei. Ihre Theologie und ihr Glauben hätten Niederschlag in verschiedenen literarischen Gattungen gefunden, die von Traktaten über musikalische Kompositionen bis hin zu Predigten reichten. „Diese Vielfalt ist in der Theologiegeschichte einmalig“, sagte die Theologin. Hildegard habe aber keine „neue Theologie“ entwickelt oder verkündet, sondern die damalige Lehre wiedergegeben und versucht, ihren Zeitgenossen deutlich zu machen, dass alles Schöne im Glauben zu finden sei. Deshalb werde sie auch als eine „Lehrerin des Glaubens“ in der katholischen Kirche verehrt.

Personalia

Ursula Neises, Dipl.-Religionspäd. (FH), geht ab 1.1.2013 zur Deutschen Bischofskonferenz, näherhin ins Katholische Medienhaus in Bonn als Redaktionsleiterin des Internetportals rpp-katholisch.de. Vorher will sie noch u.a. den Blended-Learning-Kurs zum II. Vatikanum im Bistum Limburg zu Ende führen.

16 Jahre war sie in Lahnstein, Limburg und Frankfurt tätig – in der Leitung des Katholischen Bildungswerks Rhein-Lahn, der Leitung des Referats „Frauenarbeit und Arbeit mit Alleinerziehenden“ im Bischöflichen Ordinariat Limburg, im Referat „Neue Medien“ der KEB im Bistum Limburg mit dem Aufbau und der Pflege des Internetportals für den katholischen Religionsunterricht an der Goethe-Universität Frankfurt und (noch) als Referentin für Blended-Learning-Szenarien in der Bildung für die Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese Limburg und die Katholische Akademie im Haus am Dom in Frankfurt.

Johannes Kohl, Dipl.-Theol., Päd. Leiter des Kath. Bildungswerks Mainz-Stadt, ist zum Direktor des Bildungswerks der Diözese Mainz und Bischöflichen Beauftragten für Erwachsenenbildung ernannt worden. Er folgt damit in dieser Position **Dr. Hartmut Heidenreich** nach, der am 15.11. nach gut 20-jähriger Tätigkeit in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet wurde (siehe Bericht). Seine Zuständigkeit für das Kath. Bildungswerk Mainz-Stadt behält Kohl bei.

Jürgen Nabbefeld, Domkapitular und Dezernent für Weiterbildung im Bischöflichen Ordinariat Mainz, übernimmt die Abteilung „Spezielle Bildungsangebote“ (vor allem Familienbildungsstätten), die Dr. Heidenreich gleichfalls innehatte.

Herausgeber:

Die Katholische Erwachsenenbildung in Hessen e.V. und in Rheinland-Pfalz e.V. Kontaktanschrift: Grebenstraße 24–26, 55116 Mainz. Redaktion: Dr. Hartmut Heidenreich (verantwortlich), Johannes Oberbandscheid, Thomas Sartingen, Elisabeth Vanderheiden, Bernhard W. Zaunseder

Aus dem Saarland

50 Jahre KEB Saarpfalz



Beim Festakt in Homburger Thomas-Morus-Haus (v.li.): Gertrud Fickinger, Prof. Dr. Jörg Splett, Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann. Foto: Friederike Jung

Die KEB Saarpfalz feierte ihr 50-jähriges Jubiläum mit einem Festgottesdienst mit dem Speyerer Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann in der St.-Andreas-Kirche zu Homburg-Erbach und einem Festakt im Thomas-Morus-Haus. Bischof Wiesemann erinnerte an die Gründung der KEB, die in dasselbe Jahr fiel wie die Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Denn „in der damaligen Aufbruchstimmung kam der Bildung im umfassenden Sinn eine große Bedeutung zu“. Sie sei Orientierung und Formung des Menschen zugleich, um sich so der Zukunft öffnen zu können. Der Bischof dankte allen Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich in den Dienst dieser wichtigen Aufgabe stellen. „Im Zentrum unserer Arbeit steht der Mensch in seiner Individualität, aber auch in seiner Beziehung zum Mitmenschen und zu Gott“, erklärte Gertrud Fickinger, die Leiterin der KEB Saarpfalz beim Festakt. Das Erfolgsrezept der KEB liege in der Kombination von Bewahren und Erneuern. Ihr Bildungsschwerpunkt bestehe nach wie vor aus kirchlichen und religiösen Inhalten; hinzu kommen aktuelle Themen der Gesellschaft. Dabei setze man auf den Dialog mit den Menschen. Als katholischer

Religionsphilosoph und Anthropologe gab Festreferent Professor Jörg Splett Impulse zum Thema „Lernziel Menschlichkeit“, wobei jeder sein eigenes Menschenbild aber erst Schritt für Schritt finden müsse. Auch habe die KEB Saarpfalz in ihren Anfängen einen Fuß vor den anderen setzen müssen, bis sie sich etablieren konnte, beschrieb Gründungsmitglied Alfred Klein. Als Scharnier zwischen Kirche und Gesellschaft Menschen bei ihrer Lebensbewältigung zu unterstützen sei eine der wichtigsten Aufgaben, betonte Horst Ziegler, der Vorsitzende der KEB-Saar Landesarbeitsgemeinschaft. Dabei hätten sich die Grundfragen nicht geändert, sondern nur ihr Gewand, ergänzte die KEB-Leiterin.

Andrea Schramm

Bildungsminister zu Gast im KEB@Punkt in Dillingen



Bildungsminister Ulrich Commerçon (l.v.li.) hat sich im KEB@Punkt zeigen lassen, wie ein Trickfilm gemacht wird. Foto: KEB

Anlässlich des vierten Deutschen Weiterbildungstages hat der Minister für Bildung und Kultur, Ulrich Commerçon, das Medienzentrum KEB@Punkt der Katholischen Erwachsenenbildung im Kreis Saarlouis e.V. in Dillingen besucht. Mit einfachen Mitteln lassen sich mit einer sogenannten Trickbox erstaunliche Trickfilme erstellen. Das hat dem Minister gut gefallen. Er unterstrich die Bedeutung der allgemeinen Weiterbildung. Diese trage dazu bei,

„die Kluft zwischen Bildungsgewinnern und Bildungsverlierern zu schließen und die gesellschaftliche und soziale Integration zu fördern“. Zur Vermittlung von allgemeinen Kompetenzen gehöre auch der Bereich der Neuen Medien. Im KEB@Punkt finden seit über einem Jahr Lehrgänge der beruflichen Bildung und der Erwachsenenbildung statt. Dazu gehören neben EDV-Schulungen Seminare zum Drehen und Schneiden von Filmen und Radiosendungen.

Gerhard Alt

Personalia

Hans-Joachim Maurer (61), Leiter der Katholischen Erwachsenenbildung Fachstelle Saar-Hochwald, begibt sich ab Februar 2013 in den Vorruhestand. Bevor er die Geschicke der KEB-Fachstelle in Dillingen über 14 Jahre lenkte, war er in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv. Seine pädagogische Laufbahn im Dienste des Bistums Trier startete er Ende 1977 als Leiter der Katholischen Jugendzentrale in St. Wendel. Von 1978 bis 1991 führte er die Jugendzentrale Neunkirchen, dann – am gleichen Ort – die Stelle für kirchliche Jugendarbeit in der Region Schaumberg-Blies. Dort arbeitete Maurer ab 1991 als Regionalbildungsreferent, bis er 1998 mit der Leitung der KEB Fachstelle Saar-Hochwald in Dillingen und deren Außenstelle in Merzig vom Bistum beauftragt wurde. Die neue Fachstellenleiterin heißt **Anne Schuler** (49), ehemalige Leiterin der Familienbildungsstätte „Haus der Familie“ Merzig.

Andrea Schramm

Katholische Erwachsenenbildung Saarland-Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Steinmetzstraße 26, 66763 Dillingen, Tel.: 06831 769264, Fax: 06831 769267, E-Mail: info@kebsaar.de, www.keb-saar.de; verantwortlich: Ralf Dewald, Studienleiter